Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei **Aug. Apelt**, Leipzigerstraße 8. **Ros. Cohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Dannenberg**, Geiststraße 67.

Nr. 299. **Dienstag, den 22. Dezember 1885.** **86. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Erlaubniß zum Musiciren mit der Drehorgel auf Straßen und Plätzen in hiesiger Stadt für das Jahr 1885 erhalten haben und dieses Gewerbe im Jahre 1886 fortsetzen wollen, werden aufgefordert, diese Scheine Behufs deren Erneuerung innerhalb 10 Tagen in dem Sekretariat I. Zimmer Nr. 18 hierselbst während der Nachmittags-Dienststunden abzugeben. Hierbei wird von vornherein darauf ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der fraglichen Scheine lediglich für hiesige Einwohner erfolgt, und außerdem von der Beibringung einer von einem hiesigen Orgelbaumeister ausgestellten Bescheinigung über die gute Beschaffenheit und Stimmung der Orgel abhängig gemacht werden wird.

Halle, den 18. Dezember 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Gold- u. Silber-Waaren-Verkauf.

Im Kassenlokale des unterzeichneten Leihamts sind in der Zeit **vom 12. bis 23. Dezember d. Js. in den Nachmittagsstunden von 4½ bis 5½ Uhr** mehrere, namentlich zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gold- und Silber-Waaren, als: Ringe, Brochen, Boutons, Ketten, Löffel und dergleichen mehr zu sehr annehmbaren Preisen **freihändig** zu verkaufen.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Halle a. S., am 10. Dezember 1885.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Für die Winter-Periode 1885/86 kommen wie im Vorjahre seitens der Armen-Verwaltung wieder Anweisungen zur Verausgabung, welche zur Entnahme von Brennmaterial an jeder derartigen Verkaufsstelle und zwar im Werthe von à 0,35 Pfennigen berechtigen.

Die Inhaber von Brennmaterial-Verkaufsstellen werden daher um Annahme von Anweisungen der bezeichneten Art, deren Einlösung von unserer Armenkasse am ersten Werktage des Monats bis inkl. 1. April 1886 während der Kassenstunden erfolgen wird, ersucht.

Halle a. S., den 17. Dezember 1885.

Die Armen-Direktion.
Zernial.

Bekanntmachung.
Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen,** deren Bestellung in **Halle (Saale)** in den Abendstunden des 31. Dezember oder am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits **vom 26. Dezember ab zur Einlieferung** gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.
An das Kaiserliche Postamt No. hier."

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamts überlassen.

Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Halle (Saale) verbleibenden** frankirten Briefe erstreckt.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle a. S., den 6. Dezember 1885.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Postrath
Braune.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 19. Dezember.

* Seit einiger Zeit beschäftigt sich, so schreibt die Nordd. Allg. Zeitung, die fortschrittliche Presse mit Vorliebe damit, Gerüchte über eine demnächstige Auflösung des Reichstages zu kolportiren. Wir enthalten uns jeder Konjektur über die Gründe, aus welchen Herr Richter und Genossen eine solche Maßregel erhoffen, wohl aber scheint uns der Hinweis angezeigt, daß diese Hoffnung jeder positiven Grundlage entbehrt und daher nur durch den Wunsch des Fortschritts nach Neuwahlen eingegeben sein kann. Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg." dann die Aehnlichkeit der diesjährigen Taktik der Oppositionsparteien mit der vorjährigen verglichen und die Rede des Fürsten Bismarck vom 3. Dezember v. J. angeführt hat, in welcher derselbe den vom Abg. Windthorst gemachten Anspielungen auf Auflösung gegenüber erklärte, daß von einer Auflösung gar nicht die Rede sei, schließt sie ihre Deduktion mit der Meinungsäußerung, daß die damalige Argumentation des Fürsten Bismarck auf die heutige Situation ebenso anwendbar sei, wie auf die vorjährige. Letztere spitzte sich bekanntlich noch weiter zu, als die zweite Direktorstelle im Auswärtigen Amt abgelehnt wurde — und es wurde doch nicht aufgelöst.

Von nicht minderem allgemeinem Interesse ist ein heftiger Streit, welcher von den leitenden deutsch-freisinnigen Organen und den Blättern der anderen Parteigruppen gegenwärtig geführt wird. Die Ursache dieser Fehde ist ein von deutsch-freisinniger Seite angekündigter Antrag gewesen, der einen offenen Tadel der von Preußen befolgten Ausweisungspolitik bezweckte. Der „Reichsfreund" berichtete, die deutsch-freisinnige Partei habe einen Antrag eingebracht, wonach der Reichstag erklären soll, „daß die von der preußischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Staatsangehöriger nach ihrem Umfang und nach ihrer Art durch das nationale Interesse nicht gerechtfertigt sind, humane Rücksichten außer Acht lassen und materielle Interessen von Reichsangehörigen beeinträchtigen." Dieser Antrag soll, wie das genannte Parteiblatt versicherte, von der Fraktion einstimmig beschlossen worden sein. Die von der „Nat.-Ztg." über diesen Gegenstand gemachten Mittheilungen lauten dagegen durchaus diesen Angaben widersprechend. Nach diesem Blatte ist der Antrag noch nicht eingebracht worden und hat auch nicht eingebracht werden können, weil eine Anzahl von Mitgliedern zu demselben ihre Unterschrift versagt hätten. Die „Freisinnige Ztg." giebt zu, daß der Antrag nicht eingebracht wurde und erklärt, daß dies auch nicht früher als unbedingt nöthig sei, geschehen werde. Im Uebrigen bestreitet sie alle Angaben der „Nat.-Ztg." in Betreff der Uneinigkeit und fordert von letzterer die Nennung der betreffenden Namen. Die Gegnerin erwidert darauf, daß dies zwar geschehen könne, daß aber die Liste wahrscheinlich unvollständig sein würde. Schon jetzt aber wolle sie verrathen, daß der Antrag von einem Führer der ehemaligen Sezessionisten und von einem solchen der Fortschrittspartei bekämpft worden sei.

Daß in der freisinnigen Partei Strömungen vorhanden sind, welche der Politik ihres einflußreichsten Führers, des Abgeordneten Richter, zuwiderlaufen, hat sich nicht nur gelegentlich der vorjährigen Abstimmung über das Sozialistengesetz unwiderleglich erwiesen, sondern ist auch in den Verhandlungen über den dritten Direktor im Auswärtigen Amte bei der zweiten und dritten Lesung und neulich bei der Besprechung der Arbeiterschutzfrage aus der Haltung des Abg. Halben und Genossen klar zu Tage getreten.

* Der Bundesrath genehmigte die Gesetzentwürfe, betreffend die Reserven der Zuckersteuer und betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter. Die Aufstellung der letzteren Vorlage war mit großen Schwierigkeiten verbunden, namentlich war die Lösung der Frage der Krankenversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter eine difficile. Die mit der Vorberathung dieses Entwurfs betrauten Ausschüsse setzten ihrerseits eine Subkommission ein, welche drei Abende hindurch bis um 11 Uhr tagte.

* Dem Reichstag ist eine Zusammenstellung der in den deutschen Bundesstaaten geltenden Gesetze und Verordnungen über die Ruhe von Sonn- und Feiertagen zugegangen. Es ist ein stattliches Heft von 65 Seiten und schon aus diesem Umfang läßt sich erkennen, wie zahlreich und manchfaltig die in den einzelnen Bundesstaaten und Landestheilen geltenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften sind. Dabei sind die Bestimmungen nicht wörtlich, sondern nur auszugsweise ihrem Inhalt nach mitgetheilt und die Vorschriften über Lustbarkeiten, Theatervorstellungen, über die Ruhe auf den Straßen u. a. haben keine Berücksichtigung gefunden.

* Ueber das Branntwein-Monopol-Projekt berichtet die „Zeitschrift für Spiritus-Industrie": Die Reichsregierung hat ein fertig ausgearbeitetes Projekt, welches über kurz oder lang an den Bundesrath und Reichstag gelangen wird. Die Berathung im Bundesrath wird eine kurze sein, denn offenbar hat über das Projekt vom Finanzminister zu Finanzminister eine Verständigung stattgefunden, so daß es sich gar nicht mehr um eine eigentliche Berathung handeln wird. Sei es vor dem Fest oder sei es unmittelbar nach Neujahr, wird die Vorlage an den Reichstag gelangen.

* Die meisten österreichischen Landtage haben ihre Pensa im Wesentlichen aufgearbeitet. Die Verhandlungen sind ruhiger und sachlicher verlaufen als man Anfangs hoffen durfte. Auch im böhmischen Landtage sind die nationalen Gegensätze nicht so schroff auf einander gerathen, wie man befürchten mußte. Der ungarische Reichstag hat seine Weihnachtsferien angetreten. Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im ungarischen Ministerium haben sich als völlig unbegründet erwiesen. Die Hauptkrakehler im kroatischen Landtage, Starcsevics und Grzanics, sind wegen der Unruhen und Thätlichkeiten, die sie im Landtage veranlaßten, zu je drei Monaten Kerker verurtheilt worden. Gegen das Urtheil ist sowohl seitens der Staatsanwaltschaft wie seitens der Angeklagten Berufung eingelegt worden. Wird dasselbe bestätigt, so werden die kroatischen Heißsporne Muße haben, über die Folgen allzu schlagender Argumente nachzudenken.

* Die von den Großmächten entsandte Waffenstillstandskommission ist in Pirot eingetroffen. Derselben wird ihre Aufgabe einigermaßen dadurch erleichtert, daß sich sowohl auf serbischer wie auf bulgarischer Seite große Noth befindet, da der Winter in diesen zerklüfteten Gebirgsgegenden keine geeignete Zeit zur Kriegführung und zur Erhaltung großer Truppentheile auf einem Punkte ist. Beide Theile haben danach bei Herbeiführung eines Waffenstillstandes bezw. eines definitiven Friedensschlusses nur zu gewinnen. Das offiziöse Wiener „Frdbl." meint, daß die individuellen Bestrebungen der einzelnen Mächte, ihre Rivalitäten und moralischen Gegnerschaften, was die serbisch-bulgarische Konflagration anbelangt, aufgegangen seien in den gemeinsamen Friedenswünschen und Friedensinteressen, dürfe unzweifelhaft als ein wenn nicht absolut sicheres, so doch sehr werthvolles Unterpfand für ein gleiches Entgegenkommen und gleiche Einmüthigkeit bei der endgültigen Lösung der bulgarischen Unionsfrage aufgefaßt werden.

Aus Sofia wird gemeldet, daß auf gemeinsame Anfrage der diplomatischen Vertreter der Minister des Auswärtigen erklärt hat, daß Bulgarien sich, gleich Serbien, den Entscheidungen der Militärkommission unterwirft. Dieser Erklärung sind zwar keine Bedingungen, aber Wünsche beigefügt.

* In der französischen Kammer ist am Sonnabend ein Gelbbuch über die Verhandlungen mit China zur Vertheilung gelangt. Dasselbe enthält alle Dokumente, welche durch den Minister des Auswärtigen der Kommission für den Tonkinkredit mitgetheilt worden sind. Das erste datirt vom 23. Juli 1884, das letzte vom 12. Februar 1885 und ist deren Inhalt zumeist bekannt.

Eine Depesche des französischen Bevollmächtigten Cogordan in Shanghai vom 12. Dezember kündigt an, daß er am 11. Dezember Li-Hung-Tschang gesprochen habe, und daß die Verhandlungen über den Handelsvertrag begonnen hätten.

Im Senat richtete Duprè über die Verweltlichung des Hospizes Cochin eine Anfrage an die Regierung und warf derselben vor, daß sie dem Ansinnen des Munizipalrathes gehorche. Der Minister des Innern stellte in Abrede, daß die Regierung irgend welchen äußeren Einflüssen nachgebe; die Verweltlichung des gedachten Hospizes sei entsprechend den Wünschen der öffentlichen Meinung und unter vollständiger Wahrung der Gewissensfreiheit erfolgt. Die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses sei in allen Hospitälern gesichert.

Die Deputirtenkammer erklärte die Wahlen im Departement des Landes für ungiltig. Mackau, von der Rechten, wünscht, daß die Regierung die aus den Wahlkassationen sich ergebenden Nachwahlen noch vor der Berufung des Kongresses veranlasse; er bezeichnet es als durchaus nothwendig, daß die Nationalvertretung behufs Wahl des Präsidenten der Republik vollständig sei. Der Minister Goblet erwiderte, die Regierung habe die Absicht, die Wähler zu den Nachwahlen nächstens zu berufen; es bestehe aber kein Zusammenhang zwischen diesen Wahlen und dem Datum des Zusammentrittes des Kongresses. Das Ministerium habe mit den Ungiltigkeits-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18851222016/fragment/page=0001

erklärungen der Wahlen durchaus Nichts zu thun und es bestehe kein Gesetz, welches eine Kompletirung der Kammern für die Präsidentenwahl vorschreibt. Das Kabinet habe beschlossen, daß der Kongreß am 28. Dezember zusammentreten solle. Mackau blieb dabei, daß ein Zusammenhang zwischen dem Datum des Kongresses und dem Datum der Nachwahlen bestehe; es sei eine ernste Frage, den Präsidenten der Republik durch einen unvollständigen Kongreß wählen zu lassen. Hiermit schloß der Zwischenfall und die Sitzung.

Das Journal „Monde" glaubt zu wissen, der Graf von Paris sei, obgleich er die größte politische Zurückhaltung beobachte, jedem Gedanken an die Räumung Tonkins persönlich abgeneigt und bedauere, daß mehrere seiner Freunde sich in dieser Frage in entgegengesetzter Richtung engagirt hätten.

* Gladstones Projekt zur Herstellung der Selbstständigkeit Irlands in gesetzgeberischer Beziehung sowie in Bezug auf die Verwaltung hat in Irland selbst begreiflicher Weise Aufregung hervorgerufen. Die dortigen Orangisten protestiren in ihren Versammlungen energisch gegen das Projekt, welches zu einem Bürgerkriege führen müsse, wenn versucht werde, dasselbe zu verwirklichen.

Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist, daß die Engländer in Birma erst Widerstand finden, nachdem sich König Thibo unterworfen hat. Die Expedition der Engländer nach Mandalay war kaum etwas anderes als ein Spaziergang, auf dem sie keinerlei ernsten Hindernissen begegneten. Jetzt bilden sich Banden von Dacoiten, die überall Hinterhalte bilden und räuberische Ueberfälle sind an der Tagesordnung. Englischerseits wird gehofft, daß nach Herstellung einer geregelten Regierung diesem Unwesen unschwer ein Ende gemacht werden wird.

Telegraphische Nachrichten.

Aachen, 19. Dezember. Wie die „Volkszeitung" meldet, sind heute durch ein Grubenunglück auf der Grube Gouley in Morsbach bei Aachen 19 Arbeiter verunglückt, von denen 2 todt zu Tage gefördert wurden.

Dresden, 19. Dezember. Der Eisschutz bei Schöna ist in der vergangenen Nacht abgegangen, hier ist jetzt vollständiger Eisgang.

Wien, 19. Dezember. Der Unterrichtsminister hat über die Lehrbücher und sonstigen Lehrmittel für Schulen, sowie über die Schülerbibliotheken Erlasse an sämmtliche Landesschulbehörden gerichtet, davon ersterer darauf abzielt, unnöthigen Wechsel der Lehrbücher, namentlich an den Mittelschulen, zu verhindern.

Wien, 20. Dezember. Wegen der neuerdings in der Provinz Venedig vorkommenden Cholerafälle ist eine sanitäre Revision und ein Wechsel der Eisenbahnwagen auf der Station Pontafel der Kronprinz Rudolf-Bahn von der Regierung verfügt worden.

Triest, 19. Dezember. Der Lloyddampfer „Reka" ist, ohne eine ersichtliche Beschädigung erlitten zu haben, wieder flott gemacht worden und nach Zante abgegangen.

Bern, 19. Dezember. Der Nationalrath hat den lateinischen Münzvertrag mit 86 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Brüssel, 19. Dezember. Die Deputirtenkammer genehmigte die Münzkonvention mit 64 gegen 19 Stimmen.

Rom, 19. Dezember. Die Kammer hat sich bis zum 18. Januar vertagt. — Der „Moniteur de Rome" erklärt einzelnen Zeitungen gegenüber, daß der Papst sich vollkommen wohl befinde.

London, 20. Dezember. Der gestrigen ersten Vorstellung von Scenen des ersten Theiles von Göthe's Faust im Lyceum-Theater wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Marquis und die Marquise Lorne bei. Die Aufführung hatte einen großartigen Erfolg.

London, 19. Dezember. In Folge der aus Egypten eingegangenen Nachrichten hat die Regierung dem General Fremantle befohlen, die Garnison in Akasheh und Kosheh zu verstärken, und werden zu diesem Zwecke beträchtliche Detachements aus Assuan entsendet werden.

Madrid, 19. Dezember. General Pavia ist in Disponibilität versetzt.

Petersburg, 19. Dezember. Der russischen „Petersburger Zeitung" zufolge soll der bisherige russische Generalkonsul in Sofia, Staatsrath Kojander, nicht auf seinen Posten in Sofia zurückkehren, sondern nach Athen versetzt werden.

Belgrad, 19. Dezember. Der König hat die internationale Waffenstillstands-Kommission in Audienz empfangen. Serbischerseits ist der Chef des Generalstabs, Oberst Topalovic, zu den Verhandlungen mit der Kommission beauftragt.

Cattaro, 19. Dezember. Nach hier eingegangener Nachricht hat Montenegro in Folge der Zusammenziehung türkischer Truppen in der türkischen Krajna drei Bataillone an die Grenze nächst Antivari abgehen lassen.

Teheran, 19. Dezember. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus). Die augenblickliche Stockung der Verhandlungen über die Grenzabsteckung bei Merutschak ist sicherem Vernehmen nach ohne jede weitere Bedeutung.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser empfing am Sonnabend Mittag den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe, der in Vertretung des Kaisers den Beisetzungsfeierlichkeiten in Spanien beigewohnt hatte. Nachmittags fand im kaiserlichen Palais das alljährlich kurz vor dem Weihnachtsfeste stattfindende Botschafter-Diner statt. Außer den Botschaftern der Großmächte und ihren Gemahlinnen sowie den Militär-Bevollmächtigten der durch Botschafter vertretenen Staaten waren General-Feldmarschall Graf Moltke und Fürst Hohenlohe dazu geladen. — Gestern Vormittag erledigte Allerhöchstderselbe die laufenden Regierungs-Angelegenheiten, nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den Besuch einiger Mitglieder der Königlichen Familie und ertheilte Audienz. Um 2 Uhr unternahm Allerhöchstderselbe, begleitet vom General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen Lehndorff, eine etwa einstündige Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Zuvor hatte auch noch Se. Durchlaucht der Fürst Anton Radziwill, welcher nach mehrwöchiger Abwesenheit von seinen Besitzungen in Rußland hierher zurückgekehrt ist, die Ehre, von dem Kaiser empfangen zu werden. Um 5 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten die Familientafel statt, zu welcher auch die in Potsdam anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie nach Berlin kamen.

* Ueber die bevorstehende Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers wird berichtet, daß der Festtag unter Ausschluß aller größeren Festlichkeiten durch einen Gottesdienst im Dome gefeiert werden soll. Nach demselben wird eine Defilircour der dazu aufzufordernden Spitzen der Armee und Staatsbeamten stattfinden. Fremde Souveräne werden auf Wunsch des Kaisers, welcher jede Festlichkeit mit Gepräge an jenem Tage vermieden sehen möchte, nicht erscheinen.

* Das Komitee, welches an der Spitze der für die Hinterbliebenen der mit der „Augusta" Verunglückten veranstalteten Sammlung stand, hat seine Schlußsitzung abgehalten. Die Gesammtsumme der gesammelten Beträge beläuft sich auf nahezu 200,000 Mk., wovon die Hälfte zur Begründung einer bleibenden Stiftung unter Verwaltung des bisherigen Komitees dienen, die andere Hälfte baar an die Hinterbliebenen zur Vertheilung kommen soll.

* Ueber die Lebensweise Leopold von Ranke's, welcher heute (Montag) in voller Geistesfrische seinen neunzigsten Geburtstag begeht — worüber wir in letzter Nummer bereits berichtet — schreibt der „B. B. C." unter Anderem: Zwei junge Gelehrte müssen ihm alle neuen Werke vorlegen, den Inhalt kritisiren, wichtige Stellen vorlesen und nach seinem Diktate schreiben, und wenn sie unendlich viel dabei lernen, so werden sie dafür auch durch die riesige Arbeitskraft des Greises in einer Weise angestrengt, welche noch Keiner mehrere Jahre ausgehalten hat. Momentan ist Ranke leidend. Sonst aber lebt er in folgender Weise. Er steht spät auf und arbeitet dann von zehn bis drei Uhr mit seinem ersten Amanuensis. Hierauf macht er bei gutem Wetter einen Spaziergang nach dem Thiergarten, begleitet von seinem verheiratheten Diener (außer diesem hat er noch eine Haushälterin), speist gegen 5 Uhr zu Mittag und arbeitet mit dem zweiten Amanuensis von 6 Uhr bis ein, auch zwei Uhr Morgens. In dieser Weise, selbst fast gar nicht lesend oder schreibend, arbeitet er jetzt auch an seiner berühmten Universalgeschichte. Ich werde die Aufregung nie vergessen, welche uns Alle ergriff, als 1878 Ranke's Famulus Dr. W. eines Abends erzählte, Ranke habe Vormittags zu ihm ganz trocken gesagt: „Wissen Sie, lieber W., ich will jetzt eine Weltgeschichte schreiben. Holen Sie mir doch meine alten Hefte über egyptische Geschichte, welche in dem Schranke dort liegen müssen." Die Hefte fanden sich, wie Ranke überhaupt noch wahre Schätze an ungedruckten Sachen, an unbekannt gebliebenen Manuskripten seiner Feder besitzt; sie waren über dreißig Jahre alt, wurden der nöthigen Revision mit Berücksichtigung der neuesten Literatur unterzogen, und in nicht allzulanger Zeit erschien der erste Band von Ranke's Weltgeschichte, welchem seither jedes Jahr ein neuer gefolgt ist.

* In Hamburg feierte vorgestern der Bürgermeister Dr. Weber sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am Morgen brachte die Kapelle des 76. Infanterie-Regiments dem Jubilar vor seiner Wohnung ein Ständchen. Bald darauf trafen Bürgermeister Dr. Petersen und Senator Dr. Kirchenpauer, sowie die Mitglieder des Senats zur Beglückwünschung ein. Ferner erschien vom Kirchenvorstand zu Michaelis Hauptmann a. D. Gädchens, Holthusen und Hauptpastor Behrmann, von denen der Letztere in einer Rede die Verdienste des Jubilars um die Vaterstadt hervorhob. Außerdem war auch die Generalität in Altona vertreten. Im Laufe des Tages trafen noch zahlreiche Abordnungen zur Beglückwünschung ein.

* Aus Constanz erhält die „N. Bad. L.-Ztg." die Nachricht, daß in der Sache Hellwig-Sachs der Ehrenrath den Premierlieutenat Sachs veranlaßt habe, seine Forderung zurückzuziehen, da kein Grund zum Duell vorlag. Später forderte Sachs den Hellwig wiederum heraus. Hätte Hellwig auf den letzten verhängnißvollen Schuß verzichtet, so wäre das eine Beleidigung für Sachs gewesen. Uebrigens hätten die Gegner nach stattgefundenem Zweikampf sich versöhnt. Diese ganze Darstellung klingt zum mindesten seltsam. — Die Beerdigung des Premier-

Berliner Skizzen.

Von Christoph Wild.

Die Kolonialbegeisterung wird durch die Berichte der Afrikareisenden, die nicht gerade sehr ermuthigend lauteten, nicht abgekühlt. Zwar wird die Zahl der Auswanderer durch die interessanten Nachrichten, welche Flegel, Reichard u. A. hier vorgetragen haben, von einer Uebersiedelung abgeschreckt, aber einzelne Abenteurer und neugierige Berliner sind doch nach dem Congo und Ostafrika unterwegs. Der deutsche Bauer ist freilich vorsichtiger. Dagegen ist die Stimmung für Afrika immer noch in bedeutendem Maße da und kommt auf dem Weihnachtsmarkte zum Ausdruck.

Die Chokoladenindustrie hat sich der kolonialen Gruppen und Scenen bemächtigt; hier sieht man kleine Mohren aus dem Silbersee von Marzipan durch Elephanten herausfischen, dort promenirt Arm in Arm der Neger als Matrose oder Musketier, hier thront der Sultan von Sansibar, dort sieht man das Gefecht der Olga vor Kamerun aus Chokolade und Zuckerguß. Mit Vorliebe werden aus dem schwarzen Material Niggerkinder fabrizirt, Stück für Stück einen Nickel, ja sogar ein Dutzend für den Groschen. Die Literatur hat sich längst der Kolonien bemächtigt. Die Jugendschriften über und aus Afrika erscheinen zahlreich auf dem Büchermarkt, in den humoristischen Blättern herrscht seit länger als einem Jahre der afrikanische Ton in Gedichten und Novellen, der Illustration hat sich ein weites Feld des Scherzes eröffnet und die Karrikaturen sind meist höchst gelungen; eine ganze Anzahl von Gesellschaftsspielen läßt die Jugend die Reise nach, um und durch Afrika machen, und es ist wirklich verzeihlich, wenn hier und da einige Gymnasiasten sich zum Zuge nach Kamerun und Angra Pequena rüsten. Die Berliner Ausreißer sind allerdings gewöhnlich schon auf dem Bahnhofe oder in Hamburg wieder dingfest gemacht worden. Auch die verschiedenen afrikanischen Völkerschaften, die uns im Sommer hier vorgeführt worden sind, haben die Stimmung für Afrika eher erhöht, obwohl sie eigentlich in ihrer Ursprünglichkeit, Unreinlichkeit und Gefräßigkeit abschreckend waren. Nun aber wird das Gebäude der Phantasie wirklich noch gekrönt, denn seit einigen Tagen ist das romantische und prächtige Rundgemälde vollendet, welches uns die Gegend von Kamerun und den Kampf unserer Blaujacken mit den Joß- und Hikorynegern vorführt. Bisher war das Panorama deutscher Kolonien nur einer Anzahl geladener Gäste zugänglich, wird aber vor Weihnachten für das große Publikum eröffnet. Das Gebäude liegt auf dem großen Terrain zwischen der Friedrichstraße 236 und der Wilhelmstraße 10. Einen Hauptzweig bildet natürlich die tropische üppige Vegetation und die eigenartige Farbenpracht, welche durch treffliche Lichteffekte und atmosphärische Reflexe meisterhaft die Originalität des afrikanischen Terrains zur Geltung bringt. Die Perspektive ist vortrefflich und das wilde Schlachtenbild zerfällt in ebenso malerische, als naturwahre Gruppen. Schwül und dunstig tritt die Regenzeit im Dezember hervor, in welchem das denkwürdige Gefecht unserer Marinesoldaten stattfand. Im Erdgeschoß befinden sich noch drei Dioramen aufgestellt: das erste stellt den Empfang des Königs Bell durch den Admiral Knorr dar, ein geschichtlicher Akt, durch welchen nach beendeten Feindseligkeiten die Herstellung des Friedens im deutschen Schutzgebiete Kamerun besiegelt wurde; das zweite zeigt die Beschießung der Hickory-Stadt durch die „Olga" und das dritte gewährt einen Einblick in das Innere einer deutschen Faktorei an der Goldküste.

Die Weihnachtsmessen im Architektenhause und im großen Saale des Kaiserhofs sind wirklich sehenswerth, wie auch die von Jahr zu Jahr prächtiger dekorirten Schaufenster in den Hauptstraßen Berlins, Friedrichstraße, Leipzigerstraße und unter den Linden. Der Berliner Weihnachtsmarkt hat längst ein weltstädtisches Gepräge angenommen, und der Zufluß der Fremden nimmt in diesem Jahre beträchtliche Dimensionen an. Auch der kleine Weihnachtsmarkt auf dem Schloßplatze hält sich; der Zudrang war in den jüngsten Tagen so enorm, daß die Polizei Mühe hatte, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die ärmere Berliner Bevölkerung bringt ihre eigenartigen Erzeugnisse an Spielwaaren, Waldteufeln, Pelzmänteln u. dergl. in Masse auf diesen Markt und in den Anpreisungen dieser Dinge steckt ein gut Theil natürlichen Berliner Humor's, bei dem die Dreier und die Sechs Dreier trotz der neuen Münzgesetze noch immer ihr zähes Daseinsrecht in Gewohnheit und Sitte, was die Berechnung betrifft, bekunden.

Gegen die moderne Pracht und den Flitter in den großartigen neuen Restaurants, die mit alterthümlichen Trinkgefäßen, Majolika und Gemälden überladen sind, zeigt sich jetzt eine Reaktion, allerdings erst vereinzelt. Auf der Jägerstraße wird eine Bauernschänke eröffnet. Nach den Ideen des bekannten Restaurateurs Fritz Kretschmer ist von dem Baumeister Tietz jun. und dem Maler Wendeseier eine Bierquelle geschaffen worden, die sicher ihresgleichen in Berlin suchen kann. Originell ist schon die gereimte Einladung über dem Eingang: „Ein vull Glas — Mit kräftgem Naß — Kriegt man hier drin, — Drum man rin!" Einfache dunkle Holzmöbel, darunter sogar Schusterschemel, an den Wänden oben Sensen, Harken, Schaufeln, alte Jagdgewehre, verrostete Pistolen bilden die Hauptausstattung des ersten Raumes, der von altmodischen Oellampen erleuchtet wird. An dem alten kaminartigen Ofen trocknen neben Holzschuhen und Stiefelknecht ungenirt Wäsche und Strümpfe, während als Pendant in der andern Ecke eine Kreuzspinne, unbekümmert um das Getriebe der Weltstadt, ihre Kreise zieht. An der eigentlichen Schänke waltet beim Schein einer rostigen Stalllaterne die dralle „Liesel", eine Bayerin von echtem Schrot und Korn in altbayerischer Tracht. Neben ihr versorgen die Kellnerjungen, die hier dem Kartenspiel entsprechend als Kreuz-, Pique- und Herzjunge bezeichnet sind, die Gäste mit Bauernbräu. Würdig schließt sich dem Hauptraum ein Nebenzimmer an, in dem Wagenräder mit Talglichtern als Kronenleuchter Verwendung gefunden. Aller Comfort ist in dieser Bauernschänke verpönt. Die Stelle der Tändstikor vertritt der altdeutsche Fidibus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18851222016/fragment/page=0002

lieutenant Sachs gestaltete sich zu einer Kundgebung der gesammten Bevölkerung, welche ihrer Theilnahme für den unglücklichen jungen Mann unverhohlen Ausdruck gab.

* **Ergebnisse der Volkszählung:** Königsberg 141,592 (1880: 140,896), Bochum 40,663 (37,440), Oldenburg 20,000 (18,822), Goslar 11,639 (10,791), Danzig 114,201, Fulda 12,197 (+ 699), Wismar 16,000, Güstrow 13,150, Inowrazlaw 14,545, Deutz 17,500, Spremberg 11,075, Stendal 16,054, Neustadt (Pfalz) 12,242, Frankenthal 10,925, Weißenfels 21,919, Laubau 11,331, Leobschütz 12,371, Neustadt O.-S. 16,092, Sagan 12,000, Striegau 11,788, Tilsit 20,950, Allenstein 11,100, Eilenburg 11,043, Krefeld 89,906 (+ 16,034), Aachen 95,321 (+ 9770), Erfurt 58,307, Staßfurt 16,452.

* Der „Frkf. Ztg." wird aus Zürich vom 18. ds. berichtet: Der Verfasser der anarchistischen Drohbriefe ist in der Person des Polizeibeamten Waldmann, Aktuar der kriminalistischen Ueberweisungsbehörde, ermittelt und verhaftet worden. Der „schlechte Witz" dürfte dem Herrn nicht billig zu stehen kommen.

* Aus den Waldgegenden Lothringens wird das Vorkommen von Wölfen gemeldet. Es ist Jagd auf sie gemacht worden. Bis jetzt ist es indessen nur gelungen, vier Stück zu erlegen. Auch den Wildschweinen ist der Schnee schlecht bekommen, denn es wird von der Erlegung einer ganzen Menge Keiler berichtet.

* Den Dienstboten scheint mitunter das Bewußtsein davon ganz entschwunden zu sein, daß ein planmäßiger Ungehorsam gegen die Dienstherrschaft nicht nur ihre Dienstentlassung, sondern auch ihre Bestrafung auf Grund der Gesinde-Ordnung zur Folge haben kann. Das Berliner Schöffengericht hatte gestern Gelegenheit, in einem derartigen Falle das Bewußtsein der Betreffenden zu schärfen. Das bei dem Kaufmann L. in Dienst stehende Mädchen Malizewski machte sich eines Tages das Vergnügen, in demselben Augenblick, als die Herrschaft sich zum Ausgange bereitete, auch zum Ausgehen sich zu rüsten. Trotz aller Verbote verblieb das Mädchen bei ihrem Vorsatze und ging schließlich auch wirklich, unter der Erklärung, daß sie mit ihrem Schatz ein Rendezvous verabredet habe und denselben nicht im Stich lassen dürfe. Der Herrschaft blieb nichts übrig, als die Renitente aus dem Dienst zu entlassen, das Schöffengericht verurtheilte sie aber mit Rücksicht darauf, daß derartige Auflehnungen bei den Berliner Dienstmädchen in neuerer Zeit überhand nehmen, noch nachträglich zu sechs Mark Geldbuße oder drei Tagen Haft.

* Folgende, ganz unglaubhaft klingende Notiz läuft seit einigen Tagen durch die französischen Blätter: „Seit dem Kriege von 1870 befinden sich noch immer in deutschen Festungen eine Anzahl französischer Gefangener, welche wegen Aufruhrs, Insubordination u. s. w. verurtheilt worden sind. Wird man denn niemals ihre Anzahl und ihre Namen erfahren? Viele französische Familien haben an der Beantwortung dieser Frage das größte Interesse, es wird ihnen aber unmöglich gemacht, die volle Wahrheit hierüber zu erfahren." Wer die äußerst rücksichtsvolle Behandlung der Gefangenen gesehen hat, wird in dieser Notiz nur einen verläumderischen Angriff auf unsere Heeresverwaltung erblicken können.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Erkältung, Schnupfen, Husten und Heiserkeit werden von den jetzt allgemein bekannten W. Voß'schen Katarrhpillen in kürzester Zeit beseitigt und schwerere Katarrhe alsbald in die mildeste Form übergeführt. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

* Die seit Jahren durch ihre an Güte unerreichte **Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke** bestens bekannte Firma **Fritz Schulz jun.** in Leipzig bringt jetzt auch in eleganten Blechdosen mit **doppeltem Inhalte** der bisher gebräuchlichen **ohne Preiserhöhung**, von denen jede als Garantiemarke für ausgezeichnete Qualität mit der Schutzmarke „Globus" und Firma versehen ist, eine **Universal-Metall-Putz-pomade** in den Handel, welche sich vor den vielen derartig bezeichneten Präparaten dadurch auszeichnet, daß sie eine ganz **außergewöhnliche Putzkraft mit absoluter Unschädlichkeit** verbindet und sich daher besonders zum Putzen und Poliren aller, edler wie unedler Metalle eignet. In ganz kurzer Zeit erhalten alle damit geputzten Gegenstände von Gold, Silber, Alfenide, Nickel, Kupfer, Stahl, Messing ꝛc. ꝛc. das Aussehen, als ob sie neu wären und ist der dadurch hervorgebrachte Hochglanz ein sehr nachhaltiger. Es ist daher sicher anzunehmen, daß sich auch dies neue Produkt der Firma **Fritz Schulz jun.** in Leipzig in Kürze ständigen Eingang verschaffen wird. Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Kolonial-, Kurzwaaren- und dgl. Handlungen.

Tageskalender.

Städtische Steuer-Receptur. Am 22. Dezbr. werden die Grund- und Mieths-Steuern von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr angenommen:
Zweiter Hebebezirk: Weingärten, Werdergasse, Wiesenstr., Wörmlitzerstraße, Zapfenstraße, Zenkergasse, Zwingerstraße.

Kgl. Klinische Anstalten. Kgl. Augenklinik, Magdeburgerstr., 10—11½ U. Für Privatkranke, Steinweg 26, 12—2 Uhr. — Kgl. Chirurgische Poliklinik, Magdeburgerstr., Vorm. von 9—11 Uhr. Für Privatkranke, Wilhelmstraße 32, Vorm. von 8—10 Uhr und von 10—12 Uhr in der Klinik. — Kgl. Frauenklinik, Magdeburgerstr., Vorm. von 8—9 Uhr und Nachm. von 3—4 Uhr. Für Privatkranke Vorm. von 11—12 Uhr und Nachm. von 3—4 U. — Kgl. medizinische Poliklinik, Magdeburgerstr., Vormittags von 7—8½ und Nachmittags von 12—1 Uhr. Für Privatkranke, alte Promenade 22, Vormittags von 10—12 Uhr. — Kgl. Ohrenklinik, Magdeburgerstr., täglich von 9—½11, von 3—4 nur in Ausnahmefällen. Für Privatkranke, Steinweg 25, Vorm. von 10—1 Uhr. Nervenpoliklinik in der medicin. Klinik, Schimmelstraße 7c, von 12—1 Uhr. — Kgl. Klinik für Nervenkranke, Magdeburgerstr., Mittwochs und Sonabends von 12—1 Uhr Nachm. Für Privatkranke, Friedrichstr. 10, Vormittags von 8—12. — Kgl. Klinik für Zahn- und Mundkranke, Alte Residenz, täglich 8 Uhr. Für Privatkranke täglich von 9½—4 Uhr. Königstr. 7, 2te Etage.

Kgl. Standesamt (im neuen Sparkassengebäude 1. Stock, Rathhausgasse 1). Vorm. von 9—1 und Nachmittags von 3—5. Eheschließungen: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe im Aich- und Waage-amt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11—1 U. Zutritt frei. Wochentags 50 Pfg. Entree.

Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachtstube.

Börsenversammlung: Vorm. 8 im Stadtschützenhause.

Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9½ Französ. Sprache im Vereinslokale.

Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im Restaur. zum „Aich-Amt".

Lehrer-Verein Halle: Ab. 8 im Hotel Garni zur Tulpe.

Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Abends 8½ im „Kaffee Eberhardt" Spiegelgasse 13.

Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im Reichskanzler.

Hallischer Schachklub: Ab. 8 im Hotel zum „Kronprinz", part.

Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".

Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies."

Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Hallischer Zither-Klub: Ab. 8½ Club und Uebungsabend im Paradies.

Zither-Verein „Harmonie": Ab. 7½ Uhr Uebungsst. im Cafe David.

Interims-Stadt-Theater: Sie weiß etwas.

Halle'sches Volksbad, Leipzigerstr. 6. Geöffnet von Morgens 9—8 Abends. Einzel-Bad 15 Pfg.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 19. Dezember.

Aufgeboten: Der Böttcher Franz Hermann Fröhner und Pauline Marie Anna Hennig, Eisleben.

Eheschließung: Der Häuserverwalter Ernst Quick, Schmiedstraße 2, und Johanne Friederike Emilie Zöhl, Gütchenstr. 14. — Der Schriftsetzer Friedrich Paul Franz Jänicke und Juliane Christine Johanna Bruhns, Langestraße 18. — Der Maler Heinrich Gustav Walther, kleine Ulrichstraße 34, und Friederike Wilhelmine Anna Thiele, Moritzkirchhof 5. — Der Viktualienhändler August Ernst Lauscht, Anhalterstraße 7, und Anna Wilhelmine Hilprecht, Magdeburgerstraße 3. — Der Müller Friedrich August Katzschke und Friederike Pauline Schuster, Zenkergasse 10. — Der Schmied Franz Wincent Kowalewski, Merseburgerstraße 25, und Marie Heinicke, Liebenauerstr. 55. — Der Maurer Theodor Oskar Robitzsch und Auguste Amalie Schellknecht, Weingärten 29. — Der Handarbeiter Aug. Friedr. Wilhelm Martin, Schimmelstraße 6, und Anna Marie Martha Kupper, Gommergasse 10.

Geboren: Dem Zimmermann Hermann Wendt, kl. Brauhausgasse 16, eine T., Gertrud Minna Clara. — Dem Dienstmann Karl Schade, Böllbergerweg 4f, eine T., Clara Ida Frieda. — Dem Handarbeiter Franz Vogel, Saalberg 14, eine T., Martha Anna. — Ein unehel. S. — Eine unehel. T.

Gestorben: Der Korbmachermeister Gustav Schütz, 71 J. 8 M. 23 T., Zenkergasse 14. — Der Handarbeiter Johann Ludwig Thieme, 62 J. 9 M. 26 T., gr. Brauhausgasse 3. — Des Maurer Albert Hilpert Sohn, Friedrich Heinrich Albert, 2 J. 10 M. 6 T., Oberglaucha 12. — Der Schneider Jacob Häfele, 24 J. 1 M. 9 T., kl. Ulrichstraße 33. — Die Wittwe Christiane Röhl geb. Herrmann, 55 J. 1 M. 2 T., Siechenstation. — Des Werkstattschreiber Paul Müller T., Martha Minna, 2 J. 7 M. 16 T., Oberglaucha 41. — Des Handarb. Wilh. Scharf S., Franz Otto, 2 J. 11 T., Merseburgerstr. 26.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Bauchfellentzündung 1, Scharlach 5, Gehirnentzündung 1, Magenkrebs 1, Lungenlähmung 2, Kindbettfieber 1, Lungenentzündung 1, Lungenschwindsucht 6, Nierenentzündung 1, Schwäche 1, Luftröhrenentzündung 1, Schlagfluß 1, Glottis-Oedem 1, Herzfehler 1, Diptherie 3, Keuchhusten 1, Rose 1, Dementica paralytica 1, Atrophie 1, Inanition 1, Unterleibstyphus 2, progressiver Paralyse 1, Darmleiden 2, Altersschwäche 1, Krämpfen 1, Zahnkrämpfen 1, Karbunkel 1, Gebärmutterkrebs 1, Schwefelsäurevergiftung 1, Karbolsäurevergiftung 1, Selbstmord 1, zusammen 45 Personen, darunter 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Theater in Leipzig.

Repertoire vom 22. bis 27. Dezember.

Dienstag den 22. Dezember.
Neues Theater: Der fliegende Holländer.
Altes Theater: Geschlossen.

Mittwoch den 23. Dezember.
Neues Theater: Frauenlob.
Altes Theater: Der Bureaukrat.

Donnerstag den 24. Dezember.
Neues Theater: Durch's Ohr. Die Schulreiterin.
Altes Theater: Geschlossen.

Freitag den 25. Dezember.
Neues Theater: Die Folkunger.
Altes Theater: Nachmittag 3 Uhr: Prinzessin Amaranth. Abends 7 Uhr: Der Bureaukrat.

Sonnabend den 26. Dezember.
Neues Theater: Der Trompeter von Säkkingen.
Altes Theater: Nachmittag 3 Uhr: Prinzessin Amaranth. Abends 7 Uhr: Don Cesar.

Sonntag den 27. Dezember.
Neues Theater: Lohengrin.
Altes Theater: Nachmittag 3 Uhr: Prinzessin Amaranth. Abends 7 Uhr: Der Bureaukrat.

Die gelesenste und verbreitetste Zeitung ist die

„Berliner Presse"

mit einem täglichen Unterhaltungsblatt.

(Zeitungs-Katalog 742).

Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal.

Die liberal redigirte „**Berliner Presse**" erscheint täglich in der Stärke von 2—3½ Bogen und giebt ihren Lesern von allen Ereignissen schnelle und eingehende Kenntniß, bringt **zeitgemäße Leitartikel**, eine **politische Rundschau, Parlamentsberichte, ausführliche Lokalnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Lotterie-Ziehungslisten, Börsen-** und **Marktberichte**, einen vollständigen und genauen **Courszettel, Feuilletons aller Art, Sonntagsplaudereien, tägliche Depeschen** über die jüngsten Ereignisse ꝛc. ꝛc.

Das tägliche Unterhaltungsblatt

enthält **Romane** und **Novellen** der **beliebtesten Autoren**, eine **bunte Chronik** über **Vorkommnisse aus allen Welttheilen, Berichte über Theater, Musik** und **Literatur.**

Demnächst beginnt ein **überaus spannender Roman** von **Ludwig Habicht: „Der beste Freund"**, dessen Anfang wir auf Verlangen allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachliefern.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf die „Berliner Presse" zum Preise von

3 Mark pro Quartal

entgegen.

☞ Inserate haben bei der großen Verbreitung der „**Berliner Presse**" — mehr als **31000 Leser** — einen besonders guten Erfolg und beträgt die 5gespaltene Colonelzeile oder deren Raum **40 Pf.**

Probenummern versenden wir gratis und franko.

Expedition der „Berliner Presse",
Berlin SW., Kommandantenstraße 7.

Als vollkommenste Weihnachtsgeschenke

für Hausfrauen empfehlen

Wringmaschinen

bester Systeme mit prima garantirten Gummiwalzen pr. Stück von 21 ℳ an, **Wäscherollen** pr. Stück 48 ℳ

Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 8.

Wringmaschinen,

unter Garantie, daß sich der Gummi nie von den eisernen Wellen ablöst, empfiehlt

Otto Giseke, gr. Steinstraße 67.

116. Jahrgang.

Das älteste und grösste Blatt Anhalts ist die

Cöthen'sche Zeitung

Als Gratis-Sonntagsbeilage erhalten die Abonnenten das sorgfältig redigirte, sauber ausgestattete, 8 Seiten umfassende **Cöthen'sche Wochenblatt.** — Speziell den Interessen des ländlichen Leserkreises dient eine wöchentliche Beilage in der Sonntags-Nummer unserer Zeitung unter dem Titel: **Landwirthschaftliche Mittheilungen.**

Die Bedeutung, welche die „Cöth. Zeitung" als **Insertions-Organ** überhaupt, besonders aber auf dem Lande besitzt, bedarf kaum einer weiteren Hervorhebung, da dieselbe wegen ihres amtlichen Charakters, sowie der sich weit über Anhalt hinaus erstreckenden Verbreitung, eine hervorragende Stellung unter sämmtlichen Blättern Anhalts erworben hat. Der Preis der 4gespaltenen Zeile beträgt für die Kreiseingesessenen nur 8 Pf., Inserate unter 5 Zeilen 40 Pf., Auswärtige pro Zeile 12 Pf., 3gespaltener Reclametheil 25 Pf.

Abonnements-Preis vierteljährlich 2,50 Mk. excl. Postbestellgeld. Beilagen nach Uebereinkunft. Probe-Nummern gratis und franko.

Kunstgewerbe-Verein.

Konkurrenz-Ausschreiben

behufs

Erlangung von Entwürfen zu einer Salon-Einrichtung in Nußbaum.

Prämien 250 ℳ, wovon der erste Preis mindestens 150 ℳ. Konkurrenzgebiet unbeschränkt. Einlieferung der fertigen Arbeiten bis zum 28. Januar 1886 Mittags 12 Uhr bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermeister **Kuhnt** hier, Steinweg 33, woselbst auch die ausführlichen Programme bezogen werden können.

Halle a/S., den 19. Dezember 1885.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtbaurath.

So weit meine Vorräthe reichen,

stelle ich

Damen- und Kindermäntel, Tuch- und Kleiderstoffe,

sowie alle zur Manufaktur-Branche gehörigen Waaren bei billigster Preisstellung zum Ausverkauf.

Louis Sachs, Halle a. S., gr. Ulrichstraße 24.

Franz Rickelt,

Geeignetes Weihnachts-Geschenk!

Nur solide und langjährig erprobte Waaren werden verarbeitet.

Großartige Auswahl zu Fabrikpreisen.

Regenschirme

1885er Sonnen-Schirme unter Selbstkostenpreis

Umtausch bereitwilligst!

Auswahlsendungen nach auswärts.

Kleinschmieden.

Gr. Märkerstr. Nr. 6.

Als praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle eine Kiste voll drei der besten reellsten

Haushaltungsseifen

für 9 Mark, sowie Abfallseifen, Toilettenseifen, Parfümerien und Extraits bei äußerster Preisnotiz.

Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.

Christbaumkerzen,

Stearin- und Paraffinkerzen, Altarkerzen und Wachsstöcke

jeder beliebigen Packung am billigsten bei

Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.

Krimstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Zu den Feiertagen

empfehle ich den geehrten Herrschaften und Herren Gastwirthen kohlensauerreiches

ff. Weizenlagerbier u. Weissbier

in Flaschen und Gebinden, frei ins Haus zu liefern

Brauerei H. Poppe.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser, in

Prachtwerken, Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbüchern, Kochbüchern und Musikalien

auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager.

Sämmtliche von anderen Buch- und Musikalienhandlungen angezeigten Werke sind auch bei uns vorräthig und werden ohne Verzug und ohne Preisaufschlag sofort besorgt.

Mit Ansichtssendungen stehen wir gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Max Koestler's Buch- u. Musikalienhandlung

Meyer & Stock,

Halle a. S., 9. Poststraße 9.

Halle a/S. Leipzig.

Weihnachtsgeschenke

bei

F. A. Schütz, Halle a/S.

Neues Geschäftshaus

Leipzigerstrasse 87/88.

Das Neueste in

Teppichen.

Meterwaare und abgepasste Muster in ganz neuer, grossartiger Auswahl.

Möbelstoffe, Cretonnes, Tischdecken, Reisedecken, Plaids.

Neue Sendung von Fußkissen, gestickten Stuhlsitzen etc., Angorafellen, imittirten Fellen.

Linoleum,

deutsches und englisches Fabrikat.

Ausverkauf

von älteren Mustern, kleinen Lagerbeständen und Restposten.

zu sehr billigen Preisen.

Berlin. Dresden.

Jugendschriften und Bilderbücher

für jedes Alter zum Theil zu ermässigten Preisen empfiehlt

***Eduard Anton* in Halle,**

Barfüsserstrasse Nr. 1.

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

R. Somburg,

Halle a. S., Domgasse 4,

empfiehlt selbstgefertigte

Bürsten und Pinselwaaren,

Bestellungen prompt und billig.

Zur Festbäckerei

empfehle alle Gewürze, Citronat und Orangeat, Hirschhornsalz, Vanille, Vanillenzucker, Rosen- u. Orangenblüthenwasser, sowie Citronen- u. Gewürzöl in bester Qualität

M. Waltsgott.

Frostseife, einziges Mittel zur radikalen Heilung aller Frostschäden empfiehlt

M. Waltsgott.

Klinkersteine, Porösesteine, rothe Handformsteine

hat noch in großen Posten abzugeben

Baumaterialien-Handlung

Carl Gebhardt,

Dorotheenstraße 9.

Torgau a/E. **C. Lachmann** Fleischermeister

empfiehlt ff. Cervelatwurst und Mettwurst zu soliden Preisen gegen Nachnahme.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Muncke,t in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18851222016/fragment/page=0004